

BUCHBESPRECHUNGEN

Johannes Hofinger: MISSION UND LITURGIE. Der Kongreß von Nimwegen 1959. Matthias Grünewald-Verlag, Mainz. 206 Seiten, kart., DM 14.80 (2425).

Dieses Buch, das die Referate auf der Internationalen Studienwoche über Mission und Liturgie, welche vom 12.–28. September 1959 in Nimwegen und Uden in Holland stattfand, zusammen mit einigen anderen Beiträgen enthält, gibt ein lebendiges Zeugnis von den ernsthaften und regen Bestrebungen, die liturgische Erneuerung in den Missionen kraftvoll durchzuführen.

Daß sich in Nimwegen nicht weniger als 37 Missionsbischöfe eingefunden haben, ist ein unwiderleglicher Beweis, wie ernst dieses Anliegen der Weltmission genommen wird. In diesem Buch sind allein schon vierzehn Missionsbischöfe mit ihren Beiträgen vertreten, darunter Kardinal Gracias von Bombay. Es handelt sich darum, die Liturgie den Gegebenheiten der Missionsländer sinnvoll anzupassen, ein Wunsch, den bereits der Chinamissionär Ricci als so dringende Notwendigkeit empfunden hatte.

Im Studium dieses Bandes, den der Herausgeber als ein Handbuch der liturgischen Erneuerung in der Weltmission betrachtet wissen will (Vorwort S. 8), geht uns eine Ahnung auf von den gewaltigen Aufgaben, an die man in der Gegenwart immer kraftvoller und konzentrierter herangetreten ist. Wir erkennen aber auch, wieviel an Studium der Gegebenheiten in den Missionsländern notwendig ist, um eine solche Aufgabe ihrer wohlüberlegten und wohlgeordneten Durchführung zuzuleiten.

Daß natürlich neben der liturgischen Erneuerung als solcher und der Akkomodation der Liturgie gerade auch das volkssprachliche Element in den Vordergrund rückt, ist mehr als begreiflich. Allein schon aus der Notwendigkeit der Gegenwarts-situation ist eine sinnvolle Gestaltung der Vormesse als der Ort der katechetischen Unterweisung eine Forderung der Zeit und – der Zukunft!

Für uns in der Heimat, die zu einem großen Teil – vielleicht überhaupt – Missionsland geworden ist, ist das Anliegen der Erneuerung und rechten Gestaltung der heiligen Liturgie aus dem Anliegen der Weltkirche nur umso deutlicher und dringender geworden. So ist dieses Handbuch, aufs Wesentliche hin gesehen, auch für uns hier in unseren Landen Anregung zu tieferem Nachdenken...

Dr. P. Anselm Schwab OSB.

Franz Kruse: DIE REFORM DER RUBRIKEN UND MESSFEIER. Eine Anleitung zum Codex Rubricarum. Verlag Wort und Werk, Köln. 80 S., kart. DM 3.– (2423)

Der Codex Rubricarum bringt für uns alle eine große Umstellung. Dabei ist es gerade für den mit Arbeit überlasteten Priester nicht leicht, sich da sogleich zurechtzufinden. Man hört immer wieder – und zwar gerade von denen, die „guten Willens“ sind –: „Ach, ich tu mich wirklich oft schwer bei Messe und Brevier seit dieser Neuordnung!“ Hier kommt uns diese treffliche Anleitung wunderbar zu Hilfe. Sie ist klar in ihrem Aufbau und hebt alles Wesentliche vortrefflich heraus. Als Anhang bringt sie den allgemeinen Kalender des römischen Ritus und ein alphabetisches Sachregister. Das Büchlein fußt auf einem eingehenden Studium des Codex Rubricarum und kann allen wirklich wärmstens empfohlen werden.

Dr. P. Anselm Schwab OSB.

Odo Casel: DAS CHRISTLICHE KULTMYSTERIUM. Vierte durchgesehene und erweiterte Auflage, hrsg. von P. Burkhard Neunheuser OSB. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg. 243 S., Ln. DM 13.50, kart. DM 11.– (2361).

Zweifellos wird es dankbar empfunden werden, daß diese klassische Schrift Odo Casels nun ihre vierte Auflage erfahren hat. Gewiß stand die Mysterientheologie des nun schon seit Jahren verstorbenen Benediktinermönches von Maria Laach oft in lebhaftester Diskussion und nicht selten löste sie eine ebenso lebhaftete Kontroverse aus. Inzwischen sind Jahre vergangen und manches hat sich geklärt. So bleibt dieses Buch in seinem Wert nicht weniger bedeutend und hat dem christlichen Denken eine Richtung und Fülle gegeben, die uns ein wesenhaftes Verstehen der Mysterien ermöglichte. Der Herausgeber fügte dem Buch noch zwei Kapitel aus dem Nachlaß des Verstorbenen an: „Vom Wesen des Mysteriums“ und „Die Kirche als Mysteriengemeinschaft“. Diese waren ursprünglich, wie der Herausgeber bemerkt, nicht für